

fünftes Kapitel.

Der Hirtenknabe.

---

Unser Ferdinand, zu dem wir jetzt wieder zurückkehren, gehörte, als er noch die Schule besuchte, zu den Schülern, die manchen beschämen, der wohlausgerüstet auf gebahnten Wegen der lieben Schule zueilen darf. Wie so mächtig zog es ihn dorthin, wo das Pfarr- und Schulhaus mit einem wohlgepflegten Blumengarten winkte, das königliche Huld in dieses Felsenthal gleich einem edlen Reis gepflanzt hatte, damit auch in arme Hütten ein milder Strahl von oben fallen, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe auch hier wohnen möge!

Selbst dann, wenn der Winter mit seinen Schrecken einzog, wagte er den beschwerlichen Gang, wiewohl es ihm an warmer Kleidung und schützendem Schuhwerk recht oft mangelte. Er glich einem kleinen Helden, der alle Hindernisse siegreich zu überwinden wußte; denn in dem unwirtlichen Gebirgsdörfchen, dessen Hütten meist zerstreut liegen, umlagern nicht selten mächtige Schneewälle Wege und Stege, so daß die Bewohner von dem Verkehr mit der Außenwelt vollständig abgeschlossen sind.